

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für 6 Tage 10 Pf., 10 Pf. auswärts 15 Pf. Bei Wiederholung Rabatt. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklameteil und Anzeigenpreis Fritz Glauber, in Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16

N 111.

Freitag, den 14. Mai 1915.

54. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlich von Ypern nahmen wir eine wichtige von künftigen Hochländern verteidigte Höhe. Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten.

Ostlich Dünkirchen schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Neuville in der Gegend nördlich von Arras von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles gegen die Coretthöhe, die Orte Ablain, Carency, sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannswillerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Bzura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan, so nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze, eine bemannte Maschinengewehr-Kompagnie und eine Bagage.

Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dnyow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow-Milec. Die in den Karpathen beiderseits des Strzyż kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das Infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umfasste Dorf Carency, sowie der Westteil von Ablain, wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen. Französische Versuche, das von uns nordwestlich Berry-au-Bac in den Wäldungen südlich Viller-au-Bois genommene Grabenstück wiederzugewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix de Carmes an. Es gelang ihm in einer Breite von 150–200 Metern in unsere vordersten Gräben einzudringen. In erbitterten Nachkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gekläubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen.

Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannswillerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengepöbelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Szawle steht noch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubica am San Canent (am unteren

Wislof) — Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Woytsch dem Feind dichtauf folgend bis in die Gegend südlich und nordöstlich von Kleck. In den Karpathen erlitten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Einsingen die höchsten östlich des oberen Strzyż. Sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert.

In diesen Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht eingerechnet, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart: 12. Mai mittags: Die Niederlage der russischen und armen Truppen vergrößert sich von Tag zu Tag. In regelmäßigen Kolonnen, zum Teil in Aufstellung, flüchten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in der Richtung auf Jaroslaw, Przemyśl und Chyrow zurück. Die aus dem Raum Sanok-Lisko nach Ost flüchtenden Russen werden von unseren Truppen in der Gegend von Jaroslaw und Polana vorgeführten eigenen Kolonnen angegriffen.

Die flüchtenden Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wislof überschritten, Rzeszow erobert; Dnyow, Sanok und Lisko sind in unserer Hand.

Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelschlesien beginnt nun auch die russische Karpathenfront östlich des Wislof Poles zu wanken. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raum bei Turka, im Orawa- und Opatowitz im Rückzug.

Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgegriffen.

In Südgalizien sind starke russische Kräfte der den Dniestr in Richtung auf Horodenka vorgehenden. Jassy wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

o. H. J. J., Feldmarschallleutnant.

WB na. Wien, 13. Mai. Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1915. Die in den November- und Dezemberkämpfen von Cobz und Cimanowa erlittenen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwangen die damals russische Front in Polen und Westgalizien in einer Ausdehnung von nahezu 400 Kilometern zum Rückzug. Damals zerfiel der vom Feinde geplante Vormarsch nach Deutschland an der erprobten Schlachtfeld der drei verbündeten Truppen. Vom Januar 1915 bis Mitte April haben die Russen ihre Liebermacht vergeblich aufgebieten, um über die Karpathen nach Ungarn einzubringen. Unter ungeheuren Verlusten ist dieser Plan an dem Heidenmut und der Beharrlichkeit unserer Truppen in monatelangen erbitterten Kämpfen vollkommen gescheitert. Damit war der Zeitpunkt gekommen, mit den machtvoll vereinigten Truppen beider Armeen den Feind im gemeinsamen Angriff niederzujagen.

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nordfront und Karpathenfront zum Wanken gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische dritte und achte Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum von Dnawer und den Besiden bis an den San durchzogen, dadurch 130 Kilometer heimatischen Bodens erlitten. Keine Beute fiel in die Hände der Sieger.

Vom 2. bis 12. Mai nachmittags betrug die Gesamtsumme der von allen Armeen erlittenen Gefangenen 143 000 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Die Hauptsummen noch alle jene, die durch die Sieger überbracht, den Anzählung an die zurückgehenden Truppen verdrängen und in den Wäldern der Karpathen verstreut umherliegen. So hat sich der Sieg der russischen 48. Infanterie-Brigade mit General der Infanterie Karniloff gestern im Rücken unserer Armeen bei Orzeszowa unseren Truppen ergeben. Das Maß der Herrschaft beim Rückstehen des Feindes kennzeichnet sich dadurch, daß unser neuestes Korps in den letzten drei Tagen durch einandergerückte Mannschaften von 51 russischen Regimenten gefangen nahm. Die sämtlichen in Monaten vom Feind aufgestellten Ausstellungen, Vorräte aller Art, Munition und sonstiges Kriegsmaterial blieben bei dem raschen Vordringen der Verbündeten in den russischen Etappenstationen zurück und werden erst jetzt gesammelt werden können.

Nördlich der Weichsel drängen österreichisch-ungarische Truppen über Stojanica vor.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kleck erobert.

Ostlich des Wislof Poles erlittenen Deutsche und russische Truppen gestern mehrere Stößenstellungen der Russen, drangen bis südlich Turka vor und machten 4000 Mann zu Gefangenen. Der Angriff wird hier und in der Richtung auf Stole fortgesetzt.

In Südgalizien greifen starke feindliche Truppen über Horodenka an.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die russischen Kommunique der letzten Tage, nämlich dem 12. und 13. Mai, die deutschen Erfolge abzuwehren, alles vernichten und als absichtlich falsch wiedergeben bezeichnen. Dies ist ein schlagender Beweis für die Größe der russischen Niederlage, denn sie verweigert nicht allein nur die Aktionen der Truppen am Schlachtfeld, sondern auch die offizielle Berichterstattung der obersten russischen Heeresleitung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

o. H. J. J., Feldmarschallleutnant.

WB na. Paris, 12. Mai. Die französische Presse verheimlicht noch immer den Umfang des Sieges der Deutschen und Österreichern in Westgalizien und legt ihren Betrachtungen die russischen Tagesberichte zu Grunde, die von einem leichten Zurückgehen der Russen vor den deutschen Angriffen und von abgemessenen, immer schwächer werdenden österreichisch-deutschen Angriffen sprechen. Kennzeichnend für die Ausföhrungen der französischen Presse sind die Erörterungen des „Temps“, der schreibt: Angesichts des etwas kannelen Rückzuges unserer Verbündeten, der uns nicht genügend auf den Angriff vorbereitet haben, der seit 14 Tagen angekündigt war, haben wir uns gestern in einer ziemlich Verlegenheit befinden, von den Vorfängen zwischen Weichsel und Karpathen zu sprechen. Die russischen Anzeigenheiten werden jedoch sicher wieder eingeengt werden. Die Russen finden an dem flüchten, die von den Karpathen zur Weichsel flüchten, hinter einanderliegende Verteidigungslinien, die den Marsch des Feindes verlangsamen und ihn gestatten, Verstärkungen heranzuziehen. Der Feind, dessen Verluste ungeheuer sind, gibt Zeichen der Ermüdung und wird schwerlich einer Offensive widerstehen, die unsere Verbündeten wieder zu ergreifen nicht verfehlen können. Die übrige Presse behandelt die Operation in Galizien als eine Bagatelie, die von den Deutschen aufgedauert sei, um die neutralen Staaten zu beeinflussen.

Gegen die russischen Abknüpfungsversuche.

WB na. Berlin, 13. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Zwei amtliche russische Berichte vom 12. Mai wagen es, angeblich zur Klärung der öffentlichen Meinung in den neutralen Staaten, die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere abzuleugnen. Wir möchten nicht unterlassen, diese Berichte scharf zu bekämpfen. Sie sind umso fasslicher und unerfreulicher, als heute, am 12. Tage, nachdem die verbündeten Truppen die russischen Stellungen bei Gorlice-Tarnow angegriffen haben, ihre Bataillone 150 Kilometer weiter östlich am unteren San vor Jaroslaw, Przemyśl und Dobromil flüchten und die ganze russische Karpathenfront südlich davon auf einer Front von über 120 Kilometer Breite eilt nach Nordosten flücht. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Kommandeur der in diesem Bericht besonders erwähnten 48. Infanterie-Division sich gestern auf dem Transport nach dem Innern Österreichs befindet, er wurde von den Begleitern einer Munitionskolonne aufgegriffen.

WB na. Paris, 12. Mai. Amtlicher Bericht von gestern Abend: Die Kämpfe nördlich Arras dauern mit derselben Heftigkeit an. Während der Nacht von Dienstag zu Mittwoch unternahm der Feind, welcher sich verhält hat, mehrere Angriffe, welche ihm kein Ergebnis brachten. In einem Angriff, welcher gegen Neuville und St. Remy gerichtet war, erlitten die Angreifer besonders hohe Verluste. Wir fanden auf dem Friedhof allein über 200 deutsche Leichname. Wir machten etwa 100 Gefangene. Ein zweiter Angriff zwischen Carency und Ablain wurde ebenfalls abgewiesen. Ein dritter, welcher von Ablain ausging, mißlang aus vollem Grunde. Am Mittwoch vormittag riefen wir im Carency-Gebiet ein und machten dort 125 Gefangene. Dieser Fortschritt dauerte am Nachmittag fort. Wir eroberten andererseits drei aufeinanderfolgende Reihen Schützengraben, welche längs des Gebüses nördlich Carency gezogen waren. Wir drangen sodann in das Gebüsch ein und leuchteten dadurch sehr stark die letzte Verbindung, welche den Verteidigern der Stellung offen blieb. Endlich nahmen wir einen neuen Teil des Dorfes und machten dort 400 Gefangene. Wir griffen nachmittags den Teil von Neuville und St. Remy an, welchen der Feind noch hielt. In Straßentämpfen machten wir uns zu Herrn mehrerer Häusergruppen. Unsere Fortschritte dauern an. Der Gesamtzahl der seit Sonntag gemachten Gefangenen erreichte gestern abend 4000. Auf den übrigen Fronten blieben wir durch unser Feuer drei deutsche Angriffe bei Berry-au-Bac, Beaulieu und Marie Thérèse und Baguelat sofort auf.

Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag: Im Abschnitt nördlich Arras behaupteten wir alle unsere Gewinne außer vor Reos, wo ein nördlicher Gegenangriff uns einen Teil des tagsüber eroberten Geländes wieder entzog. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt.

Die Beschießung von Pont-a-Mousson.

Genl, 12. Mai. Nach dem „Temps“ ist Pont-a-Mousson bereits 99 Mal bombardiert worden. An den letzten Nächten fielen 60 Geschütze auf die Stadt, die sämtliche Straßen, auch viele Personen ver wundeten. Am schlimmsten war die Beschießung in der Nacht zum Freitag durch schwere Kanonen, die einen ständigen Schwallen auslösten, die einen ständigen Schwallen auslösten. Durch die gleiche Beschießung wurden durch Weimitbomben viele Häuser zerstört.

Der Kampf um die Dardanellen.

Keine neue feindliche Angriffe an den Dardanellen. Erneute russische Flottendemonstration vor dem Bosporus zurückgewiesen.

WB na. Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen unternahm der Feind vom Meer aus keine Angriffsversuche mehr. Da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zurückgewiesen waren, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthaften Aktionen. Gestern morgen rückte sich die russische Flotte, die aus 5 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern und 12 Torpedobootzerstörern sowie einigen Transportschiffen bestand, dem Eingange der Meerenge des Bosporus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher gemacht hatte, erneuern. Während sie sich dazu anschickte, eröffnete unser Panzerkreuzer „Sultan Janus Selim“ ein heftiges Feuer gegen die Schiffe. Die russische Flotte entlopf darauf in eiliger Unordnung in der Richtung auf Sewastopol. Das führende Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultan Janus Selim“ nur dadurch entziehen, daß sie in den besetzten Häfen von Sewastopol flüchtete.

An den anderen Fronten ereignete sich nichts von Bedeutung. (Der türkische Kreuzer „Sultan Janus Selim“ ist der ehemalige deutsche Panzerkreuzer „Goeben“.) (D. H.)

WB na. Konstantinopel, 12. Mai. Die „Agence Milli“ teilt mit, daß „Alta“ heute unter dem 20. April gemeldet, die

Außen hätten in Agnate am Schwarzen Meer Truppen gelandet. Es sei an dieser Küste starker Kanonendonner gehört worden. — Die Agentur gibt bekannt: Wir erklären auf Bestimmtheit, daß diese Nachricht völlig erlunnen ist und kein russischer Soldat an der Küste des Schwarzen Meeres landete.

WB na. Konstantinopel, 12. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Nur das schwache Geschütz- und Gewehrfeuer dauert an. Ein Teil unserer Batterien nahm bei Ari Burnu die Nachhut und Landungsstellen des Feindes unter Feuer. Als der englische Kreuzer „Improbable“ voranfuhr, erfolglos unsere ansehnlichen Batterien am Eingang der Meerenge beschloß, wurde er von vier türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog.

An der kaisertlichen Front wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte Angriffe der Russen in der Gegend von Oltin von unseren Vorposten vollkommen abgeschlagen. Wir unternahmen Gegenangriffe und vernichteten dabei verschiedene Höhen. Von den übrigen Kampfzonen ist nichts Wichtiges zu melden.

WB na. Konstantinopel, 13. Mai. Aus den Dardanellen wird gemeldet, daß die türkische Flotte, die nicht weit in die Meerenge einzufahren, von hoher See aus die Beschießung der unbefestigten Teile der Küste fortsetzt, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen.

WB na. Konstantinopel, 13. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt:

An der Dardanellenfront hat sich zu Lande nichts Wichtiges ereignet. Am Vormittag griff ein Teil unserer Flotte ein englisches Panzerschiff an, das sich in der Nähe des Hafens von Morts bei dem Eingang der Dardanellen befand. Das Panzerschiff wurde an drei Stellen getroffen; an der Brücke des Kommandanten, in der Mitte und Achtern, und sank sofort.

Auf den übrigen Kriegsschiffen hat sich nichts Wichtiges ereignet.

London. Ähnlich wird gemeldet: Ein türkisches Kommando meldet, daß ein türkisches Kriegsschiff die Beschießung des australischen Unterseesbootes „M. C. 2“, das versenkt wurde, gelungen genommen habe. Die britische Admiralität hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Das englische Linienschiff „Goliath“ torpediert.

WB na. London, 13. Mai. Marineminister Churchill machte im Unterhaus die Mitteilung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

(Das englische Linienschiff „Goliath“ stammt aus dem Jahre 1888, hat eine Wasserdrängung von 13.100 Tonnen und eine Besatzung von 750 Mann.)

Besprechungen in Konstantinopel.

WB na. Konstantinopel, 13. Mai. Der italienische Botschafter Garconi hatte eine Besprechung mit dem Großwesir und dem Minister des Innern Talaat Bey.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der „Times“-Korrespondent an der französischen Nordfront meldet dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, die Kämpfe um Arras seien die blutigste Schlacht dieses Krieges und der Weltgeschichte. — Aus Paris melden laut „Berliner Völkischer Zeitung“, die „Times“, die deutschen Stellungen bei Ypern la Basse seien tatsächlich uneinnehmbar.

Berlin. Aus Ausland eingetroffene Reisende berichteten in Wien laut „Berliner Völkischer Zeitung“, daß die Stimmung in Rußland in letzter Zeit sehr gedrückt erscheine.

Strasburg. Der Gemeinderat von Brüssel hatte an den Generalgouverneur v. Biling ein Gesuch gerichtet, um sich für die Freilassung des ehemaligen Bürgermeisters Rag zu verwenden, der im Glog interniert ist. Das Gesuch wurde abschlägig beschieden. Der Generalgouverneur wies zunächst darauf hin, daß der frühere Bürgermeister sich nicht freiwillig gegen die deutsche Verwaltung gestellt habe. Seine Rückkehr nach Brüssel würde daher nur neuen Anstoß stiften.

WB na. London, 13. Mai. Die „Times“ schreiben: In vieler Hinsicht tritt der Krieg an allen Fronten in ein festliches Stadium. Die Kämpfe sind an unserer und den alliierten Regierungen nun, nicht demütigend.

WB na. London, 13. Mai. Oberhaus. Lord Grey legte auf eine Anfrage nach einem von dem englischen Konsul geleiteten Bericht über einen angeblichen Befehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, alle englischen Geiseln zu erschlagen, eine andere Besichtigung der Nachricht, es liege aber kein Grund vor, die Authentizität der Richtigkeit der Erzählungen zu bezweifeln. (Nicht des WB.) Wir sind von zuverlässiger Stelle zu der Mitteilung ermächtigt, daß an dieser Behauptung von englischer Seite kein weiteres Wort ist.)

WB na. London, 12. Mai. Die Admiralität dementiert den deutschen Bericht über ein Geschehen in der Nordsee, bei dem sich englische Schiffe gegenfeindlich beschoßen haben und „Superb“, „Warrior“ und „König“ beschädigt worden sein sollen.

Genf. Ueber den künftigen Besuch der Zeppelin an der Zehnundung und die Beschießung von Southend wird dem „Reut. Parisien“ gemeldet, daß die Beschießung alle bisherigen „Autobombardements“ übersteige. Mehr als 80 Bomben wurden von 2 oder 3 Zeppelinen, die von Flugzeugen begleitet waren, herabgeworfen. Durch die entstandenen Brände sei die Stadt in ein Feuermeer eingehüllt worden. Die Häuser sind dort sehr leicht gebaut, so daß diejenigen, die von einer Bombe getroffen wurden, hauptsächlich nur Narben empfingen.

WB na. London, 12. Mai. Die „Times“ schreiben: Jeder neue Besuch Zeppelins brachte diesen London: näher. Das letzte Mal haben sie Walden in Essex erreicht, diesmal scheinen sie noch näher zum Herzen der City vorgezogen zu sein. Wir müssen erwarten, daß sie bei günstigen Bedingungen noch weiter vordringen werden. Die Angriffe sind mit großem Geschick geplant. Die englische Flotte muß einsehen, daß die Deutschen nicht nur keine von den Hoffnungen, mit denen sie den Krieg begannen, aufgeben, sondern vielmehr ihre Hoffnungen infolge der Teilnahme Englands am Kriege erweitert haben. Das Blatt wirft der Regierung vor, daß die Retrierung keine Fortschritte mache. — Die „Daily Mail“ erinnert bei einer Besprechung der Zeppelinfahrt nach Southend an eine Rede Churchills vom 17. März 1914, in der er sagte, alle feindlichen Flugzeuge, Luftschiffe und Aeroplane, die unsere Küsten erreichten, würden sofort von einem Schwarm gefährlicher Hornissen in größerer Stärke angegriffen werden. Das Publikum beginnt zu fragen, wann Churchills Versprechen verwirklicht wird. Das Blatt nimmt die Hege gegen die Deutschen in England wieder auf und fordert die Regierung auf, alle in Haft zu nehmen.

WB na. London, 13. Mai. Ein deutsches Luftschiff soll gestern Abend an der Tonne-Windung gesehen worden sein.

London. In der „Daily Mail“ wird zur Spezialität aufgeführt, das Blatt legt einen Preis von 100 Pfund Sterling für die beste Schrift über häusliche, hässliche und nationale Wirtschaft aus. Weiter wird auf das Wort Vond Berreges hingewiesen, daß England den deutschen Vorkriegsgeist nicht überwinden könne als Hindenburgs Strategie. — Nach einer Feststellung des letzten Blattes hat an seinem Tage seit der Kriegserklärung in London so viele Abendblätter verkauft worden, als nach dem Zeppelngangriff auf Southend, weil damit zum ersten Male der Krieg so nahe vor die Tore Londons getragen worden sei.

New York, 12. Mai. Die „New York Times“ schreiben: Der amerikanische Reisende Knowles, der aus Europa zurückgekehrt ist, hat erzählt, die britischen Verluste bei Neu-Chapelle würden dem britischen Publikum niemals genau bekannt werden. Offiziere in Liverpool hatten ihm gesagt, sie betrügen zwischen 20.000 und 25.000 Tote und Vermundeten. Davon sollen infolge einer Nachschätzung 10.000 durch die eigene Artillerie außer Gefecht gesetzt worden sein. Drei Generale seien deshalb nach England zurückberufen worden. Die Geschäfte in England gingen schlecht, außer bei Firmen, die Kriegsgüter erzeugen. Das Publikum sei teilnahmslos.

WB na. London, 13. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß die „Barbados“, „Columbia“, „Mina“ und „Giraffe“ am 1. Mai von zwei deutschen Torpedobooten angegriffen worden sind. Das Gefecht dauerte 15 Minuten, worauf sich die Feinde zurückzogen. Der „Weg“ der Torpedobooten einschlugen, wurde britischen Zerstörer signalisiert, die sie verfolgten und vernichteten. Die „Columbia“ sank inzwischen mit 16 Offizieren und Mannschaften. (Wie wir bereits unter 2. Mai berichteten, ist damals nach Angabe der englischen Admiralität der größte Teil der Besatzungen der beiden Torpedobooten gerettet worden. Ann. des WB.)

Kaiserlicher Dank für General v. Falkenhayn.

WB na. Berlin, 12. Mai. Der Kaiser hat an den Chef des Generalstabs v. Falkenhayn folgende Kabinettsorder gerichtet:

„Mit scharfem und klarem Blick und in richtiger Abwägung der Lage, haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war und wir die daraus zu folgenden Vorworte zu Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht. Der jetzige herrliche Sieg gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller, selbstloser Art in meinen und des Vaterlandes Dienst stellten. Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabs des Feldheeres mit in erster Linie. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.“

(gez.) Wilhelm I. R.“

Gerüchte von Joffres Abberufung.

Lugano, 13. Mai. Italienische Blätter verzeichnen das Gerücht von der angeblichen Entlassung Joffres durch General Foch, da Joffre sich zu der neuen Offensive unfähig erwiesen habe.

Von der „Lusitania“.

WB na. Wien, 12. Mai. In einer Besprechung der Torpedierung der „Lusitania“ betont das „Freidenkblatt“, daß grenzenloser Hochmut und unbegreifliche Sorglosigkeit eine Katastrophe verschuldet habe, welche den schwersten Schlag für das Völkergesetz der archaischen Seeherrschaft bedeute. Die Engländer trifft die Hauptlast an dem Tode der armen Opfer der „Lusitania“, die gemißlos genug waren, harmlose Reisende auf ein mit Kriegsmaterial geladenes Schiff aufzunehmen, und die insichig waren, das Schiff vor einem Angriff des Feindes zu schützen. Das Blatt kritisiert die Antwort auf den Hungerstreik Englands war der Unterseebootkrieg Deutschlands, der jetzt den größten Erfolg erreichte. Die U-Boote und die White-Star-Linie, die größten britischen Schiffsflotten, welche den Verkehr zwischen Amerika und England vermitteln, haben die Fahnen eingestellt. Die Katastrophe der „Lusitania“ bedeutet für Großbritannien mehr als der Verlust einer großen Seeschlacht.

WB na. Madrid, 12. Mai. Die bedeutendste radikale Zeitung „Debate“ verteidigt die Vernichtung der „Lusitania“, die eine größere Bedeutung für Deutschland habe, als eine gewonnene Schlacht, da Englands Prestige getroffen, der englische Handel, die Industrie und die Lebensmittellieferung erheblich gefährdet seien. England wolle ganz Deutschland mit Frauen und Kindern der dort wohnenden Neutralen durch Hunger töten. Dies sei bei der Beurteilung des traurigen Vorfalles der „Lusitania“ zu bedenken. Ferner weist die hiesige „Tribuna“ auf die Gemislosigkeit der englischen Seefahrtsgeellschaft hin, die auf einem armeren und Kontorbeide führenden Schiff trotz der deutschen Warnung Passagiere, auch Neutrale, aufgenommen hat. Sie fragt: Ferner die britische Admiralität an, weil diese erklärte, die Sicherheit des transatlantischen Verkehrs gewährleisten zu können, und die doch keinen Finger zum Schutz des verbotenen Riesenpanzers gerührt hat, aus Furcht, Kriegsschiffe auf Spiel zu setzen. Das Vorgehen Deutschlands sei gegenüber dem englischen Aushungerungsplan völlig berechtigt.

WB na. London, 12. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus New York vom 11. Mai, Dornburg habe in einer Unterredung auf Befragen gesagt, es würden noch mehr Schiffe versenkt werden. Wenn die Munition an Bord hätten, würde sie auch die amerikanische Flagge nicht scheuen.

New York. Die ganze Nation empfindet fast Bestürzung, daß die „Lusitania“ ohne Notizen sich dem Kriegsgebiet nähern dürfte. Die „New York Times“ überschreiben einen Leitartikel: Die Sorglosigkeit der Admiralität und kritischen gleich anderen Blättern auf schärfste die britische Seepolitik, die die Sicherheit der Dampfer ihrem Glück und ihrer Schnelligkeit allein anvertraue. Andere Blätter richten bittere Angriffe gegen Churchill und fragen: „Wann wird England aufwachen?“ Sie machen darauf aufmerksam, daß die charakteristische englische Einstellung, die eine Folge der insularen Lage ist, eine wirkliche Gefahr sei.

Das wütende England.

WB na. London, 12. Mai. Die „Morning Post“ schreibt: Wir sind nicht im geringsten überrascht, wenn in Liverpool, London und anderwärts ein Aufruhr gegen die Deutschen ausbricht. Wir müssen uns bereit machen für einen Krieg, der Generationen dauern kann, bis die endgültige Entscheidung fällt. Wenn ein Land ein anderes so haßt, wie die Deutschen England, kann es einen Waffenstillstand aus Erschöpfung geben, aber keinen dauernden Frieden, so lange, bis die eine oder die andere Nation unterliegt.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: Greuelthaten können nur unsere Entschlossenheit verärgern und entkommen, den Krieg fortzuführen, bis wir uns und die Welt von dieser Barbarei befreit haben. Die Deutschen werden auf dieser Bahn schnell zum besten humanis generis werden.

Die „Daily News“ schreiben: Die Vernichtung der „Lusitania“ läßt auf die Kriegführung keinen Einfluß aus, außer daß die Engländer von noch größerer Entschlossenheit befeuert sind, an den Urheber dieser Barbarei um jeden Preis die gerechte Strafe zu vollziehen.

WB na. London, 12. Mai. Die „Daily News“ melden aus Liverpool: Am 10. Mai haben die Ausschreitungen gegen Deutsche einen größeren Umfang und einen gewalttätigeren Charakter als tags zuvor angenommen. In verschiedenen Stadtteilen kamen solche Unruhen vor, die häufiger in einzelnen Orten hielten die Menge die Möbel aus den Häusern, verbrannten sie auf den Straßen und tanzte um die Scheiterhaufen. Am ganzen wurden etwa 50 Läden geplündert. Außer den früheren 60 Verhaftungen sind weitere vorgenommen worden. Nachmittags gestaltete sich die Lage so ernst, daß die Behörden alle Schänken um 6 Uhr schlossen.

WB na. London, 13. Mai. Nach der „Times“ hat die Polizei in Liverpool mit weitreichenden Maßnahmen die Internierung der Deutschen begonnen. In London sind deutsche Restaurants von den City-Leuten mit Ueberfällen bedroht worden, wenn die Lokale nicht geschlossen würden. Auch in Manchester und Salford fanden Ausschreitungen gegen Deutsche statt.

WB na. Rotterdam, 13. Mai. Nach dem „Rotterdamschen Courant“ war die Menschenmenge, die sich am 12. Mai früh im Osten und Norden Londons an den Ausschreitungen gegen die Deutschen beteiligte, so zahlreich, daß sich die Polizei darauf beschränken mußte, die Personen zu schütten und die Läden preisgab.

WB na. Rotterdam, 13. Mai. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet nach über die Deutschen verurteilt. In der Unterhausrede Tennant hat im Unterhaus auf eine Anfrage geantwortet, daß das Kabinett sich mit der Frage der Internierung der Deutschen beschäftigt werde. Wahrscheinlich wird die Internierung beschlossen. Alarmierende Warnungen, wie die von Charles Beresford, daß am dem Tage, an dem ein Zeppelin über London erwische, das Los der Deutschen besiegelt würde, hätten zwar bei der Regierung nicht sehr ins Gewicht fallen, aber die Stimmung des Publikums sei so, daß im Interesse der Sicherheit der Deutschen ihre Internierung notwendig werden dürfte.

WB na. Amsterdam, 13. Mai. „Handelsblad“ meldet aus London: Die Stimmung gegen die Deutschen verschärft sich. In der vergangenen Nacht wurden in verschiedenen Bezirken Londons deutsche Läden überfallen, viele wurden beschädigt und einige gänzlich vernichtet. Die Polizei stellte die Ordnung nur mit Mühe wieder her. Am Fleischmarkt in Southend und am Ostmarkt in Covent Garden wurden keine Deutschen mehr zugelassen. In den Londoner Klubs werden die Deutschen herabgewürdigt mit dem Antrag auf Ausschließung der naturalisierten Deutschen. Bekern ging eine Abordnung aus der City, von einer riesigen Menschenmenge begleitet, nach dem Parlament, sprach beim Generalanwalt vor und verlangte die Internierung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn, ob naturalisiert oder nicht, auf die Dauer des Krieges in deren eigenem Interesse.

Eine amerikanische Note.

New York, 13. Mai. Wilson ist durchaus gegen den Krieg, jedoch ist eine scharfe Note nach Deutschland zu erwarten. Anfangs findet auch der Gedanke, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen, um Sicherheit auf See zu gewährleisten. (Utr.)

Rotterdam, 14. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Gestern Abend hat die amerikanische Regierung eine Note in Sachen der „Lusitania“ nach Deutschland geschickt. Sie sei energisch gefaßt und rufe Deutschland wegen des Untommens amerikanischer Bürger und Verletzung amerikanischer Rechte zur Verantwortung. Sie hofft, daß derartige Ereignisse sich nicht wiederholen und erklärt, die Vereinigten Staaten seien, wenn Deutschland seine Rückstufung nehme, auf alle Formualitäten vorbereitet. (Da diese Nachricht von Reuters kommt, darf man sich über die angebliche energische Tonart nicht wundern. Es ist erklärlich, daß Reuters seinen Wünschen durch derartige tendenziöse Meldungen Ausdruck verleiht. D. R.)

Berlin. Die Hofnung Englands, daß die Vereinigten Staaten wegen des „Lusitania“-Zwischenfalls an Deutschland den Krieg erklären würden, ist, wie verschiedene Morgenblätter nach englischen Blättern aus dem Haag berichten, wieder einmal zu Wasser geworden.

WB na. London, 13. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus: Die amerikanische Botschaft gibt bekannt, daß bei der Versenkung der „Lusitania“ 139 Amerikaner ertranken. In einer von der Botschaft abgegebenen Erklärung wird behauptet, daß der Dampfer ohne Warnung torpediert und versenkt wurde und in 18 Minuten in 80 Faden Tiefe sank. An Bord waren 218 Amerikaner.

Italien.

WB na. Rom, 12. Mai. Unter der Überschrift: „Ueber treitlung“ bringt die „Tribuna“ an leitender Stelle folgende Ausführung: In journalistischen und parlamentarischen Kreisen laufen widersprechende Gerüchte um, die auf übertriebenen Schüssen aus den Unterredungen Giolittis mit dem König und Salandra beruhen. Wir glauben nicht, Enthüllungen zu machen und ins einzelne gehende Informationen zu geben, glauben jedoch, soweit es sich um Giolittis Unterredung mit dem König handelt, bemerken zu können, daß diese gemäß den konstitutionellen Normen stattfand, das heißt, daß die Unterredung sich nicht in der Form einer Diskussion abspielte, sondern in einer einfachen, offenen Auseinandersetzung. Die Giolitti als Antwort auf die Frage des Königs nach seiner Meinung über alle Punkte des ersten, umfassenden Problems gemacht haben dürfte. Auch soweit es sich um Giolitti und Salandra handelt, haben wir Grund, einen großen Teil der darüber aufgestellten Behauptungen für übertrieben und auch nicht der Wirklichkeit entsprechend zu halten. Wir glauben durchaus nicht, daß sich die Unterredung, wie so viele „Unrichtigkeiten“ behaupten, als ein Duell der beiden Grundzüge abgehandelt hat, wobei Salandra den des Krieges, Giolitti den des Friedens vertrat und jeder auf seiner Meinung bestand. Wir glauben, daß es in dieser Unterredung die erste Sorge Salandras gewesen sein dürfte, Giolitti über die wirkliche diplomatische Lage, die ja nur der Regierung bekannt sein kann, vollständig aufzuklären und ihm die Gründe auseinanderzusetzen, denen er und seine Kollegen bisher folgen zu müssen glauben. Seinerseits dürfte Giolitti, nachdem ihm alle Daten der Lage zugänglich gemacht wurden, vermutlich mit seiner gewohnten Freimütigkeit und Klarheit die eigenen Meinungen über die Probleme der Lage ausgesprochen haben. Beide bedeutenden Männer trafen gerade zusammen, um gewisse Punkte der Informationen klären und die eigenen Eindrücke und Meinungen zu entwickeln, wodurch sie vermeiden, daß gefährliche und schädliche Mißverständnisse sich bilden und verdrängen. Wir halten dafür, daß die Wirkung dieses Austausches von Informationen und Meinungen sehr ausfallend wirkte. Betreffs der Ueberredungen und Erfindungen möchten wir noch eine angebliche Information hervorheben, die von einer Zeitung angeführt und entzweit demontiert wurde, nämlich, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland beim Vorschlag ihrer so genannten von Italien eine Vorkontingentsklärung zur Anerkennung der Annexion Belgiens und Serbiens verlangt hätten. Diese Entzweiflung ist unnötig, denn das sind offensichtlich müßige Kombinationen.

WB na. Rom, 12. Mai. Gestern Abend haben nicht unerhebliche Demonstrationen gegen Giolitti stattgefunden, die sich natürlich auch gegen Oesterreich und Deutschland richteten. Nachdem schon nachmittags kleine Truppen von Studenten verhaftet hatten, in der Nähe Giolittis Wohnung zu demonstrieren, sammelten sich gegen 7 Uhr abends auf Grund einer anonymen Aufforderung durch Flugblätter etwa 100 Demonstranten, darunter viele Studenten, auf der Piazza Colonna vor der österreichisch-ungarischen Botschaft. Die Demonstranten wurden sehr rasch durch das auf dem Corso Umberto zur Abendstunde schließende Publikum und Reiterie sehr rasch vertrieben. Bald erlitten aus der Menge Ausrufe: „Nieder mit Giolitti! Nieder mit den Landesverrätern! Nieder mit Oesterreich!“ Auch vereinzelte Ausrufe: „A basso il Re!“ wurden laut. Carabinieri schritten rasch ein und sperrten die Piazza Colonna und die nähere Umgebung ab. Danach gegen die Demonstranten durch die Via del Pratore dann am Collegio Germanico wurden, wo heftige Reizstoffe gegen Deutschland ausgetrieben wurden, nach der Via Casoria, wo sich die Wohnung Giolittis befindet. Dort wurden sie rasch durch Carabinieri und Militär zerstreut und abgedrängt, ohne daß es zu ernsthaften Zusammenstößen kam. Nach Zeitungsmitteilungen befanden die Demonstranten vorwiegend aus Radikalen und Nationalisten mit einigen Liberalen. Der Abgeordnete Labriola hielt eine feuerbegeisternde Ansprache. Auch in Mailand fanden gestern Demonstrationen statt, die bedeutend zu sein scheinen und sich in ausgesprochenen Haß gegen Deutschland im Hinblick an die „Lusitania“-Affäre richteten.

WB na. Rom, 12. Mai. Der Minister hat vor heute von 10 bis 12½ Uhr verhandelt. Alle Minister waren anwesend. Nach dem „Giornale d'Italia“ ist die Meinung verbreitet, die Regierung habe beschlossen, vor die Kammer zu treten und die ihr Urteil über die Lage zu unterbreiten.

Das österreichische Angebot.

Mailand, 12. Mai. In der Turiner „Stampa“ schreibt der Abgeordnete Ciment, bekanntlich ein persönlicher Freund Giolittis, folgendes: „Die österreichische Regierung hat der italienischen in freundschaftlicher

Sonntag, den 16. Mai bleibt unser Geschäftshaus bis 7 Uhr abends

geöffnet.

In allen Abteilungen bringen wir
besondere Angebote
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die Abteilungen für

Damen- u. Kinder-Bekleidung

bieten eine unübertroffene Auswahl in jeder Preislage.

Leonhard Tieß Abt. u. Ges. **Mainz.**

Vaterländischer Frauenverein.

Von Frau Professor Meißner für Kriegszwecke 20 Mk., von Un-
genannt 10 Mk. erhalten zu haben, bezeugt mit herzlichem Dank.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Oestern nacht entschlief sanft nach längerem
Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und
Schwester

Frau Christine Besier
geb. Becker

Um stilles Beileid bitten die
trauernden Hinterbliebenen:
Familie Philipp Besier.

Biebrich, Frankfurter Str. 4, den 14. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 13. Mai, abends 6 Uhr, verschied
durch Unfall plötzlich unser lieber Sohn

Walther,

11 Jahre alt.

In tiefem Schmerz
Familie Dr. Sonnenschein.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von
Kondolenzbesuchen und Blumenspenden wolle man
absehen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Eduard Bassée Wwe.

Elisabeth geb. Fischer

im 69. Lebensjahre.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen. In deren Namen:

Carl Bassée.

Biebrich (Rhein), Friedrichstr. 29, den 14. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 4 Uhr von der Leichenhalle des
hiesigen Friedhofs aus statt.

Marienverein.

Wir laden unsere Mitglieder und deren Angehörigen,
sowie die Männer unseres Vereines auf nächsten
Sonntag, den 16. Mai nachmittags 2 Uhr zur

**Aufnahmefest in die marianische
Kongregation**

in der St. Marienkirche und nachmittags 4 Uhr zur

Familienfeier

im St. Josephshaus freundlich ein.

Der Vorstand.

Elektro-Biograph

Heute Volltag. 25 Pfennig.

Zum letztenmal

Der Feind im Land!

Drama in 4 Akten.

Gute möbl. Zimmer

zu vermieten

Wiesbaden, Straße 13.

Freundlich möbl. Zimmer

zu vermieten.

Friedrichstraße 2, 2. "

Gute möbliertes

Boden- u. Schlafzimmer

mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Wiesbaden, Straße 13.

Kleine Dachwohnung

im Seitenbau zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 13.

Gute Wohnung

(Zimmer und Küche) zu ver-

mieten.

Köln, Karlsruher Str. 10, Laden

Eine Kutter-Wohnung

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 4.

Zimmer u. Küche zu ver-

mieten

Wiesbaden, Straße 13.

Gerber, Franziska, Stube,

Kammer, Küche zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 13.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit eigenem Garten am Unter-

hofen von Wiesbaden, Wiesbaden-

straße, bis auf zu vermieten, 400

Mk. Miete, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Union-Theater.

Freitag Volltag 25 Pf.

Heute zum letztenmal das große

senioren-Schauspiel in 5 Akten.

Erdbeben

sowie das neue Schauspiel in 2 Akten.

Der neue Unterpfand

und ein reich. Selbstprogramm.

Freitag, 25. Pf.

Junge

zum Wildfangen gesucht

Wiesbaden, Straße 13.

Trüff. Hausbursche

zum sofortigen Einsteigen

von achtzehn Jahren, der

Wiesbaden, Straße 13.

Hausbursche

zum sofortigen Einsteigen

von achtzehn Jahren, der

Wiesbaden, Straße 13.

1 Mädchen fürs Haus

u. 1 Mädchen fürs Feld

das meisten kann, sofort gesucht

Wiesbaden, Straße 13.

Korsetten nach Maß

modern und bequem im Schnitt

Wiesbaden, Straße 13.

Schiff gebod.

Wiesbaden, Straße 13.

Saatbohnen

Wiesbaden, Straße 13.

Kartoffeln

Wiesbaden, Straße 13.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

Wasche

mit

Henkel's

Bleich Soda.

Wiesbaden, Straße 13.

Frauenleiden

Wiesbaden, Straße 13.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Fahrrad

aus erhaltener mit Zubehör zu

verkaufen gesucht.

Wiesbaden, Straße 13.

Wohnung u. Kutterwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 1, 1. Boden.

2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch in ruhigem Hause

zu vermieten.

Wiesbaden, Straße 11.

Gute 2-Zimmerwohnung

mit Kuchentisch, Kuchentisch, 10

im Jahr, 10 im Jahr, 10 im Jahr.